

# Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des  
Montags. — Abonnements-Preis für Einheimische 1  $\text{Mk}$  80  $\text{P}$  —  
Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2  $\text{Mk}$  25  $\text{P}$ .

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserte werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenom-  
men und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift  
oder deren Raum 10  $\text{P}$ .

Nro. 270.

Freitag, den 17. November.

1876.

Sugo. Sonnen-Aufg. 7 U. 28 M. Unterg. 4 U. 2 M. — Mond-Aufg. bei Tage Untergang Abends.

## Geschichtskalender.

\* bedeutet geboren, † gestorben.

17. November.

1520. Luther appellirt wieder an den Papst um eine neue Kirchenversammlung.  
1793. In Strasburg wird durch die französischen Re-  
volutionsmänner der öffentliche Gottesdienst un-  
terragt und bleibt Monate lang ganz einge-  
stellt.  
1796. † Catharina II., Kaiserin von Russland. Paul I.  
besteigt den russischen Thron.  
1869. Eröffnung des Suez-Canals.

## Form der Eidesleistung.

Hinsichtlich der künftigen Form der Eides-  
leistung bestimmt § 53 der Strafprozeßordnung:  
Der Eid beginnt mit den Worten: „Ich schwöre  
bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden“  
und schließt mit den Worten: „So wahr mir  
Gott helfe.“ § 54 besagt ferner: „Der Eid  
wird mittels Nachsprechen oder Ablesens der die  
Eidesformel enthaltenden Eidesformel gelistet.“  
Die Reichsjustizkommission hat hiezu noch den  
Zusatz gemacht: „Der Schwörende soll bei der  
Eidesleistung die rechte Hand erheben.“ Die  
Kommission hat jedoch mit der Bestimmung  
hierüber, worin das Wesentliche der Eidesleistung  
besteht, nicht entscheiden wollen. Eben so wenig  
hat man beabsichtigt mit dieser Bestimmung die  
Anwendung anderer, zeitlicher üblicher Gebräuche  
neben der Emporhebung der rechten Hand ver-  
bieten zu wollen. Selbstverständlich kann jedoch  
der Richter zur Vornahme oder Befolgung  
solcher Gebräuche den Schwörenden nicht wider  
dessen Willen auffordern; vielmehr ist die Befol-  
gung solcher Gebräuche lediglich der Anschauung  
der Schwörenden selbst überlassen. § 55 bestimmt  
endlich: „Der Eidesleistung wird gleichgeachtet,  
wenn ein Mitglied einer Religionsgesellschaft,  
welcher das Gesetz den Gebrauch gewisser Be-  
theuerungsformeln an Stelle des Eides gestattet,  
eine Erklärung unter der Betheuerungsformel  
dieser Religionsgesellschaft abgibt.“ Hiernach  
bleibt der seit hergebrachte religiöse Rechtszustand einiger  
Glaubensgemeinschaften vollständig gewahrt.  
Bisher war es bekanntlich den Mennoniten und  
Herrnhutern gestattet, sich an Stelle des Eides  
der nach ihrem Bekenntnisse zulässigen Befrächti-

gung durch ein „Ja“ bei Ertheilung des Hand-  
schlages zu bedienen. Die Religionssekte der  
Philippinen bekräftigt die Richtigkeit der abge-  
gebenen Erklärung mit den feierlichen auszu-  
sprechenden Worten „Jah, Jah.“ Hiernach bleibt  
die Feststellung der Rechte derjenigen Gemeinden,  
die sich „freireligiöse“, „freie“, „christkatholische“,  
„freie christliche“, „deutschkatholische“, „freie  
evangelische Gemeinde“, „freie Religionsgenossen-  
schaft“ nennen, der Landesgesetzgebung vorbehalten.  
Problematisch erscheint der Rechtszustand  
der „Konfessionslosen“, also solcher Staatsange-  
hörigen, die sich keiner Genossenschaft angeschlossen  
haben. Die Regelung dieser Frage darf man  
indess, zunächst von der Gesetzgebung nicht er-  
warten, sondern es wird das Beste von den Be-  
theiligten auf dem Wege der genossenschaftlichen  
Organisation selbst geschehen müssen.

## Aus dem Reichstage.

In der heutigen Plenarsitzung gelangte der  
Reichstag über die erste Beratung des Landes-  
haushaltsetats von Elsaß-Lothringen nicht hin-  
aus. Der Direktor im Reichsfinanzamt Herzog  
leitete die Debatte mit einer längeren Darlegung  
der Finanzlage des Reichslandes ein. Er über-  
gingen die Ausführungen des Redners den Zuhö-  
rern auf der Tribüne fast vollständig verloren,  
da im Hause eine ziemliche Unruhe herrschte.  
Mehr Aufmerksamkeit fand der eifässige Abge-  
ordnete Winterer, welcher bei den meisten Spe-  
zialatats eine Reihe von Klagen gegen die Ver-  
waltung erhob. Seine Rede fand eine sehr  
ruhige und sachliche Widerlegung durch den Abg.  
von Püttkamer-Egt, der sich in allen Angele-  
genheiten des Reichslandes einer besondern Er-  
fahrung rühmen kann. Auch Abg. Dunder kri-  
tisierte die Ansprüche des Reichslandes auf das  
Maß der Selbstverwaltung eines Staates. Er  
gönne dem Reichslande jede berechnete Selbst-  
ständigkeit, aber es sei zu berücksichtigen, daß  
das Reichsland als Departement von Frankreich  
übernommen sei. Die Vorlage wird an eine  
Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

## Deutschland.

Berlin, den 15. November. Heute Nach-  
mittags 1 1/4 Uhr ist der Kaiser mit dem Kron-

prinzen zum Besuch des Herzogs von Sagan per  
Ertragzug auf der Niederschlesischen Bahn nach  
Sagan abgereist. In der Begleitung des Kaisers  
befanden sich der Hofmarschall Graf Perponcher,  
die Generale à la suite Graf Schudorf und Fürst  
Anton Radziwill und der Leibarzt Dr. v. Lauer.  
Der Kronprinz ist begleitet vom Hofmarschall  
Grafen zu Eulenburg.

Dem Reichstage ist die fünfte Denk-  
schrift über die Ausführung der Münzgesetzge-  
bung vorgelegt worden. Nach derselben beträgt  
der Kassenwerth der insgesamt zur Affinirung  
bezw. Einschmelzung gelangten Silbermünzen  
204,857, (160)  $\text{Mk}$  mit einem Schmelzergebnis  
von 2,176,939, (287)  $\text{Pfd}$ . fein, also mit einem  
Selbstergebnis von 94,102, (559)  $\text{Mk}$  für das  
 $\text{Pfd}$ . fein. Von dieser Silbermenge sind in  
dem Jahre vom 1. October 1875 bis dahin  
1876 925,045, (643)  $\text{Pfd}$ . fein durch Verwendung  
von 87,426,409  $\text{Mk}$  Silbermünzen hergestellt.  
Die gesammelten auf diese Weise gewonnenen  
Silberbarren sind bis auf einen geringfügigen Be-  
stand bereits veräußert worden. Ein verhältniß-  
mäßig sehr geringer Theil der Barren ist den  
Münzanstalten zu Prägezwecken überwiesen wor-  
den. Das Verkaufsgeschäft ist bis jetzt vollstän-  
dig abgemittelt in Betreff eines Barrenquantums  
von 1,743,672, (947)  $\text{Pfd}$ . fein, wovon auf das  
laufende Jahr 815,251, (205)  $\text{Pfd}$ . fein entfallen.  
Der Selbstkostenzins jener 1,743,672, (947)  $\text{Pfd}$ .  
beträgt 164,314,545  $\text{Mk}$  pro Pfd. dafür erzielte  
Reinerlös 143,994,675  $\text{Mk}$  oder 82,581  $\text{Mk}$   
pro  $\text{Pfd}$ , so daß sich, abgesehen von dem Ge-  
winne, welcher durch die Goldauscheidung ent-  
standen ist, ein Verlust ergeben hat von  
20,310,870  $\text{Mk}$ . Nach Abrechnung des Gewin-  
nes, welcher durch die Auscheidung des Goldes  
und Kupfers erzielt worden ist, verbleibt ein  
Verlust von 12,378,305  $\text{Mk}$ . Der berechnete  
Verlust ist indes nicht allein durch die  
mit dem Fallen der Silberpreise eingetre-  
tene Entwerthung des Silbers, entstanden,  
sondern zum Theil dadurch herbeigeführt, daß  
die Einschmelzung der Silbermünzen nicht die  
jenige Menge an Silber ergibt, welche nach  
dem gesetzlichen Werthverhältniß von 90  $\text{Mk}$ .  
gleich 1  $\text{Pfd}$  fein darin enthalten sein mußte.  
Es beruht dies bei den Kurantmünzen haupt-  
sächlich in der stattgehabten Abnutzung und bei  
Scheidemünzen außerdem auf der nicht vollwer-

thigen Ausprägung derselben. Die finanziellen  
Ergebnisse der Münzreform einschließlich des im  
Jahre 1874 beim Münzwesen nach Deduktion  
der Ausgabe erwachsenen Ueberschusses, berechnen,  
sich für das Jahr 1875 wie folgt: Einnahme:  
Der Brutto-Münzgewinn beträgt bei der Aus-  
prägung 1. der Reichsgoldmünzen 456,559,71  
 $\text{Mk}$ . 2. der Silbermünzen 11,978,845,24  $\text{Mk}$ .  
3. der Nickelmünzen 7,538,733,27  $\text{Mk}$ . 4. der  
Kupfermünzen 2,551,556,29  $\text{Mk}$ . zusammen  
22,525,694,51  $\text{Mk}$ . Hierzu treten verschiedene  
kleine Gewinne, so daß sich die Summa der Ein-  
nahme auf 37,132,160,17  $\text{Mk}$  stellt. Die Aus-  
gabe setzt sich zusammen aus den Prägekosten, der  
Kosten für den Transport, dem Verlust, welcher  
sich beim Verkauf von 621,023, (341)  $\text{Pfd}$  fein  
in Silberbarren aus eingeschmolzenen Landes-  
Silbermünzen ergeben hat (5,166,320,60  $\text{Mk}$ ),  
dem Verlust, welcher sich beim Verkauf zu Bar-  
ren eingeschmolzener Landes- Kupfermünzen im  
Nominalwerth von 462,633,44  $\text{Mk}$  ergeben hat  
(335,149,98  $\text{Mk}$ ). Die Summe der Ausgabe  
beträgt 9,231,540,71  $\text{Mk}$ . Der verbleibende  
Ueberschuß von 27,900,619,46  $\text{Mk}$  ist in die  
Rechnung des Jahres 1876 übertragen wor-  
den.

Der Bundesrath hat beschlossen, daß  
Exemplare eingezogener Falschstücke von Reichs-  
münzen behufs der Vereinigung zu einer sachge-  
mäß geordneten Sammlung an das Münzmetall-  
depot des Reichs (bei der königl. preussischen Münze  
in Berlin) einzufinden sind.

Wie vorausgesehen war, bietet die prak-  
tische Handhabung des Kompetenz-Gesetzes große  
Schwierigkeiten. So hören wir, daß über die  
Ausführung der §§ 45 und 46 der Reichs-Ge-  
werbeordnung, welche die Stellvertretung beim  
stehenden Gewerbebetriebe regeln, Zweifel ent-  
standen sind. Die eine Meinung geht dahin,  
daß mit Rücksicht darauf, daß durch § 128 des  
Kompetenzgesetzes den Stadtausschüssen die Er-  
theilung der Konzessionen zum Schankbetriebe  
und zum Kleinhandel mit Getränken und Giften  
ausschließlich überwiesen ist, auch die Stellver-  
tretungsfrage von denselben entschieden werden  
muß, während die andere, auf den Wortlaut  
des § 128 sich stützende Meinung dahin geht,  
daß die Frage der Zulassung eines Stellvertre-  
ters bei den gedachten Gewerben lediglich der  
Orts-Polizeibehörde zu überlassen ist. — Es

## Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.

(Aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

Werden Sie wohl die Güte haben, ein paar  
Minuten da zu sitzen, Sir Victor? Geh weg,  
Johnny, mein Herz, und schließe die Thüre. Es  
thut mir leid, Euer Ehren zu belästigen, aber  
ich bin eine sehr alte Frau und habe in mei-  
nen Tagen gar wunderliche Dinge erlebt. Ich  
bin neunundachtzig Jahre alt, Sir Victor, und  
wenn Einer neunundachtzig Jahre alt wird, dann  
hat er gar wunderliche Dinge gesehen und ge-  
hört.

Weiße Gemeinplätze, dachte Sir Victor in  
sich hineinlächelnd. Die Alte wird wohl schon  
kindisch sein. Wenigstens sieht sie so ziemlich  
darnach aus. Gute Seele — fuhr er laut fort  
— wenn Ihr mir etwas Besonderes mitzuthei-  
len habt, so muß ich Euch bitten, dies gleich zu  
sagen. Ich bin auf dem Wege nach Powyß  
Place begriffen und will in einer halben Stunde  
dort sein.

Powyß Place, murmelte die alte Frau,  
noch immer ihr ehrwürdiges Haupt wiegend. O,  
ja, ich denk es wohl, und ihre Vadschaft eben-  
falls. Er war in Powyß Place am Abend, wo  
die schmucke kleine Frau getödtet wurde! Was  
war das für eine Nacht! Mir ist's, als wär's  
erst gestern geschehen und doch sind's schon 23  
Jahre. Sie war eine herrliche, kleine Dame,  
mit Haaren so licht wie Flachs — so gelb und  
goldig — und ihr hübsches Gesicht, das lächelte  
so freundlich. Und man tödtete sie! Da meine  
Güte, 's ist eine böse Welt — eine böse  
Welt.

Ersprecht Ihr von meiner Mutter, Alte?  
fragte der junge Mann ungeduldig.

Von Eurer Mutter. Ihr waret damals  
noch ein Kind — ich trug Euch so manches

Mal auf diesen meinen Armen. Sie war selbst  
noch fast ein Kind, und man mordete sie,  
als sie schlief, und ihr schöner junger  
Gegemahl, der sie so zärtlich liebte und stolz  
auf sie war, sich nicht zu Hause befand. Er ver-  
lor den Verstand und starb, der junge Herr, und  
liegt in fremden Landen begraben. Und Euer  
Ehren, Ihr seht ihm so ähnlich mit dem hellen  
Haar und den blauen Augen, daß ich fast mei-  
nen sollte, ich seh' ihn wieder, sein junges Weib  
zur Seite. Aber das junge Weib liegt unten in  
der einsamen Gruft — der finsternen, kalten ein-  
samen Gruft — und man sagt mir, Eure Braut  
wäre drüben ein zweites, herrliches Weibchen von  
der anderen Seite des Meeres.

Die matten Augen sahen ihn fragend an.  
Er nickte bejahend. Wohin mochte die faszinirende  
alte Drohne wohl hinauswollen? fragte er  
sich.

So ist es denn wahr, es ist wahr, wieder  
soll es eine stolze Hochzeitsfeier auf Catheron  
Rohals geben, wieder sollen Freudenglocken klin-  
gen und Freudenfeuer brennen, und wieder wer-  
den die Leute in jauchende Hochrufe ausbrechen,  
wird Freude und Lustbarkeit herrschen. Vielleicht  
erlebe ich es noch — bin eine sehr alte Frau  
und habe schon viele wunderliche Dinge erlebt.  
Ja, Du lieber Himmel! Die alten müssen in's  
Grab — die Jungen müssen an den Traualtar.  
Aber ob ich's erlebe, oder nicht, ich muß Euch  
jetzt etwas sagen. Ich sagte immer, daß ich's  
Euch sagen würde, wenn ihr lebetet und zum  
Manne heranwüchset. Aber vielleicht wisset ihr  
schon davon?

Ich wüßte davon? Wovon denn, gute Frau?  
fragte Sir Victor, noch immer ungeduldig. Ich  
verstehe kein Wort von dem, was Ihr da sprecht.  
Wovon wüßte ich?

Die wässerigen alten Augen sahen ihn sei-  
erlich an.

Von der Prophezeiung.

Von welcher Prophezeiung?

Der Prophezeiung der Catherons. Ah,

daht' ich's doch, daß Ihr davon nichts wisset.  
Mylady würde Ihnen das nicht sagen; aber Sie  
müssen es hören — Sie müssen, Sie müs-  
sen.

Eine Prophezeiung! Das wird inter-  
essant, sprach Sir Victor lachend. Wir  
haben unser Familiengespinnst, warum sollten wir  
keine Familienprophezeiungen haben? Laßt hören,  
Alte. Betrifft sie mich irgendwie?

Euch und Eure Braut — Euch und Eure  
Braut. Ihr seid nun der Einzige dieses  
Namens.

Es wird wohl nicht Schlimmes sein,  
hoffe ich. Ich bitte Euch, laßt mich's sogleich  
hören.

Ihr laht! Ja, das junge Volk laht ja  
immer — die Alten sollen weinen. Ihr wer-  
det wahrscheinlich daran nicht glauben — auch  
Mylady wird's nicht glauben; aber es wird ein-  
treffen — es wird eintreffen. Das Andere hat  
sich erfüllt — es wird auch das in Erfüllung  
gehen.

Wollt ihr es sagen?

Er sah mit fieberhafter Anduld auf die  
Uhr; aber die alte Frau künmerte kein Drängen  
nicht.

Ich denke die Nacht, wo wir bei Eurem  
Vater wachten — ich und John Hooper. Er  
war damals Kellermeister, John Hooper, und  
ist jetzt, so viel ich weiß, todt. Ich denke die  
Nacht — es regnete und heulte draußen, und  
drunten im Erdgeschloß lag die todt Herrin ein-  
nen Stich im Herzen. Der junge Gegemahl  
lag vor uns, bewußtlos im Nervenfieber, und sie  
lag im Kerker zu Chesholm. Der  
Anfang der Prophezeiung ging in jener Nacht  
in Erfüllung und ich sagte zu John Hooper:  
Wartet und Ihr werdet sehen. Merkt Euch  
meine Worte, ob das Uebrige sich mit der Zeit  
nicht erfüllt. Er ist nur ein winziges Kindlein,  
sagte ich, aber er wird zum Manne heranwach-  
sen, wird lieben und ein Weib heirathen und

an seinem Hochzeitstage geht das Ende der Pro-  
phezeiung in Erfüllung.

Wäre es Sir Victor Catheron's Weisen  
und Grundsätze nicht zuwider gelaufen, er  
hätte nun wohl eine Vermählung ausgetrieben.

Er unterdrückte den bösen Trieb und sah  
der geschwägigen Alten streng und gebieterisch in  
die Augen.

Mein armes Weib, sprach er mit Nachdruck,  
wollt' Ihr reden oder nicht? In fünf Minuten  
werde ich diese Stube verlassen haben. Wieder-  
holt Eure wunderliche Prophezeiung und macht  
ein Ende.

Ich weiß sie recht gut — hab' mir's Wort  
für Wort gemerkt, erwiderte die Alte unbeirrt,  
mit einem trübseligen Kopfschütteln. Zuerst  
kommt das von dem Morde.

Es heißt da:

„Wenn Mord, der schwärzeste, den Menschen-  
hand verübt,

Eine Hand aus der Catheron's Stamm hat

getrührt,

Eine Hand aus der Catheron's Stamm hat

getrührt.“

Ah, Seidemann wußte, daß es Mr. Juan  
gewesen, wenn er auch davon gekommen. Ein  
böser, verwegener Junge, dem ein Teufel in sei-  
nen zwei schwarzen Augen und schlimme Gedan-  
ken in seinem Herzen steckten.

Fahrt fort — fahrt fort.

Dann kommt „das.“ Ich bin eine alte

Frau, eine sehr alte Frau, aber glaubt mir, das  
habe ich nicht vergessen:

„Wenn im Kerker zu Chesholm an Mörders  
Stelle

Eine Catheron sitzt in dunkler Zelle.“

Damit war sie gemeint — Miß Inez! Sie  
war unschuldig, aber man zog sie ein. Sie hatte  
Sir Victor's herrliches junges Weib geheßt — hatte  
selbst sein Weib sein wollen! Aber ich dachte nie,  
daß sie es gethan hätte — nie, nie. Auch das  
war in jener Nacht schon erfüllt; das Uebrige  
soll erst geschehen — das Uebrige gilt Euch.



leuchtet ein, daß diese und ähnliche Fragen, welche in das tägliche Leben einer großen Stadt tief eingreifen, recht bald eine Lösung durch die höchsten Instanzen finden müssen.

Malsin, 15. November. Soeben fand hier die Eröffnung des ordentlichen Landtags für beide Mecklenburg statt.

## Ausland.

Oesterreich. Wien, 14. November. Graf Andrassy ist auf seiner Reise in Pest erkrankt und hat die Weiterreise deshalb aufgeben müssen. — Die Zustimmung zu den englischen Konferenzvorschlägen ist seitens der österreichisch-ungarischen Regierung erfolgt und die betreffende offizielle Erklärung bereits abgegangen.

Von Zara meldete man am 15. November: Der Oberkommandant der bosnischen Insurgenten, Despotovich, hat die Feindseligkeiten eingestellt, nachdem demselben der Waffenstillstand von Serbien offiziell notifiziert worden ist. Die Mitglieder der Demarkationskommission versammelten sich in Mostar, um auf der Grundlage des „Uti possidetis“ auch in Bosnien die neutrale Zone festzusetzen.

Frankreich. Paris, 14. November. „Der Soir“ bezeichnet das in Börsenkreisen verbreitete Gerücht von der bevorstehenden Emission einer Anleihe von 320 Millionen als unbegründet und fügt hinzu, daß vom Finanzminister Say am 11. d. vorgelegte Finanzprojekt, wodurch das Gerücht hervorgerufen sei, habe lediglich eine fuccefulle Operation mit Schatzscheinen im Auge, deren Total am Schlusse der ganzen Operation den Betrag von 309 Millionen erreichen werde. Von den sich daraus ergebenden Mitteln würden im Finanzverwaltungsjahre von 1877 nur 69 Millionen zur Verwendung kommen, und seien dieselben für Eisenbahnzwecke, lokale Interessen und für Verbesserung der Schifffahrt auf der Seine bestimmt.

Großbritannien. London, 12. Novbr. Die Ansprache des Kaisers Alexander an die Vertreter des Adels und des Gemeinderaths von Moskau wird begreiflicher Weise von den hiesigen Blättern eingehend besprochen. Am vernünftigsten urtheilen wohl die „Daily News“. Das liberale Blatt bemerkt: „Die Moskauer Rede sei augenscheinlich eine Erwiderung auf die Tage vorher in der Guildhall gehaltenen. Solche Erklärungen, wie diejenige, welche Lord Beaconsfield abgegeben, provozirten nur zu natürlich kriegerische Erwiderungen. Das ist, fährt das Blatt fort, ein sehr hoffnungsloses Beginnen und Lord Salisbury muß fühlen, daß der Beitrag seines Chefs zu dem Erfolge seiner schwierigen Mission sehr negativen Charakters ist. Wahrscheinlich werden wir von dem Premierminister eine Wiederholung des Armin'schen Desaveu vom vorigen Jahre haben, aber mittlerweile ist viel Unheil gestiftet worden.“ — In dem Gerichtshof für die Erwägung vorbehaltenen Kronfachen (Court for the Consideration of Crown Cases reserved) wurde am Sonnabend das lange verschobene Urtheil in dem Prozesse gegen den Kapitän Reyn von der „Franconia“ über die Frage der Kompetenz der englischen Gerichte gesprochen. Unter dem zahlreichen Publikum im Gerichtssaale befanden sich der deutsche Botschafter, Graf Münster, sowie mehrere andere distinguirte Ausländer. Man erinnert sich, daß Kapitän Reyn im Juni d. J. im Londoner Central-Kriminalgerichtshof nach mehrtägiger Verhandlung von den Geschwo-

renen des Todtschlages für schuldig befunden, weil er nach dem Zusammenstoß zwischen der „Franconia“, seinem Schiffe, und dem „Strathclyde“ angeblich davonsegelte, ohne den Passagieren lesteren Fahrzeuges Beistand zu leisten. Am Schlusse der Verhandlung protestirte der Verteidiger Reyn's gegen den Schuldigspruch aus dem Grunde, daß der Gerichtshof nicht kompetent wäre, den Angeklagten vor sein Forum zu ziehen, weil er ein Ausländer sei. Der Anwalt der Krone dagegen suchte darzuthun, daß, da das Gebiet in einer Entfernung von drei Meilen rings um die englische Küste als britisches Gebiet anzuerkennen sei, den englischen Gerichten die Jurisdiktion über den Fall Reyn's zustände. Die Kompetenzfrage wurde zuerst einem sechsgliedrigen Richterkollegium unterbreitet, und als sich dieses über kein Verdict zu einigen vermochte, an den Gerichtshof for Crown Cases reserved zur Begutachtung verwiesen, dessen dreizehn Mitglieder nach fast sechsmonatlicher Erwägung das Urtheil abgegeben haben. Sir Robert Phillimore erkannte, daß, obwohl England gewisse Rechte zu Lande und auf dem Wasser zum Schutze seiner Unterthanen ausübe, dieser Fall nicht innerhalb der Kompetenz englischer Gerichte gehöre. Die Richter Lindley, Denman, Grove, Sir Balliol Brett, Sir R. P. Amphlett, sowie der Oberrichter Salisburgh erkannten zu Gunsten der Kompetenz; die Richter Lush, Baron Pollock, Field, Lovel, Chief Baron Kelly und Sir George Bramwell gegen die Kompetenz. Der Lordoberrichter von England, Sir Alexander Cockburn, verschob wegen Unpäßlichkeit die Vorlesung seines den Ausschlag gebenden Gutachtens bis zum nächsten Montag, aber da dasselbe, gutem Vernehmen nach, ebenfalls die Kompetenz der Londoner Central-Kriminalgerichtshofes anführt, wäre die Freisprechung Reyn's mit Sicherheit zu erwarten.

London, 14. November. Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Kairo vom heutigen Tage: Heute Morgen ist zwischen dem Khedive einerseits und Goeshen und Soubert andererseits über alle streitig gewesenen Punkte des von den beiden letzten vorgelegten Finanzprojekts ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden. Nachmittags findet die Unterzeichnung der bezüglichen Schriftstücke statt.

Zum Privatsekretär Salisburgh's während der Konferenz in Konstantinopel ist H. S. Northcote, Beamter im Auswärtigen Ministerium und Verwandter des Schatzkanzlers, ernannt worden. — Wie dem „Neuerlichen Bureau“ aus Malta vom heutigen Tage gemeldet wird, ist der Herzog von Edinburgh heute aus der Besitzabab in Malta eingetroffen, um die bevorstehende Entbindung seiner Gemahlin dort zu erwarten. — Die Kriegsschiffe „Raleigh“ und „Rapid“ sind am 11. d. Mts. nach der Besitzabab abgegangen.

Die offizielle Beitrittserklärung des Wiener Kabinetts zu dem englischen Konferenzvorschlag ist gestern hier eingegangen.

Dänemark. Kopenhagen, 12. November. Das Ministerium des Innern hat einen Bericht über das dänische Rettungswesen vom 1. April 1875 bis 31. März 1876 veröffentlicht. Demnach sind in dem Jahre 133 Schiffe an den dänischen Küsten gestrandet, davon 72 ganz zu Grunde gegangen, 56 wieder flott geworden, über 5 Schiffe fehlen Aufschlüsse. Es waren unter den 133 Schiffen 38 dänische, 24 deutsche, 20 norwegische, 17 englische, 11 holländische, 17 schwe-

dische, 2 russische, 1 französisches, 1 amerikanisches, 2 unbekannte. Von 62 Schiffen rettete sich die Besatzung selbst, von 42 wurde sie durch Hilfe von der Küste gerettet, von 7 theils durch eigene Hüfe, theils durch fremde, von 2 theils durch Rettungsapparate, von 12 nur durch Rettungsapparate. Auf einem Schiffe kam die ganze Besatzung um, 6 trieben ans Land ohne Besatzung. Von 101 Schiffen sind 16 Menschen umgekommen, 537 gerettet worden; die Zahl der Besatzung von 32 Schiffen, ebenfalls gerettet, hat nicht ermittelt werden können. Es retteten sich selbst 254 Mann, es wurden durch Hüfe von der Küste gerettet 197, durch Hüfe der Apparate 86. — Seit dem vorigen Montag herrscht an den dänischen Küsten ein östlicher Sturm, der am Mittwoch und Donnerstag von Schneefall begleitet war, so daß die Bahnfahrt in Seeland und Fünen theils eingestellt werden mußte. Von Zütland- und Bornholm berichtet man Seeunglücke. Von Räsö im Kattegat wurden 14 Strandungen beobachtet. Die meisten der gestrandeten Schiffe scheinen schwedische und norwegische zu sein, zwei deutsche.

Stalien. Rom, 14. November. Nach dem nunmehr feststehenden definitiven Resultat der Wahlen sind 421 Kandidaten der Fortschrittspartei und 87 Kandidaten der gemäßigten Partei gewählt worden.

Von den Privatcorrespondenzen Antonelli's sollen nicht alle verbrannt worden sein, einzelne erhaltene sollen hanqreisslich ergeben, daß er von Souveränen Ministern und Politikern recht anständig bezahlt worden ist.

Rußland. Petersburg, 14. November. Der „Russische Invalide“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 1. 13. November über die Bildung von 6 Armeekorps aus den in den Militärdistrikten von Odessa, Charkow und Kiew stationirten Divisionen. Die aktive Armee wird gebildet aus dem 7., 8., 11. und 12. Korps. Zum Oberbefehlshaber derselben ist der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch der ältere ernannt worden, zum Chef des Generalstabes Generaladjutant Neposchitzki, zum Chef der Artillerie Fürst Massalski, zum Chef des Ingenieurkorps Generalmajor Depp, zum Inspektor der Hospital-Generalmajor Stotzenwald, zum Kommandanten der irregulären Truppen Generalleutnant Jomin. Das 7. Korps kommandirt Fürst Darlay de Tolly-Weimarn, das 8. Korps General Radegky, das 9. Korps Baron Krüdener, das 10. Korps Fürst Woronzoff, das 11. Korps Fürst Schachoffskoi, das 12. Korps General Wannowsky. Die Intendanturgeschäfte der aktiven Armee übernimmt Ahrens.

Von Belgrad berichtet man am 14. Novbr. Es ist offiziell festgestellt worden, daß Deligrad niemals von der serbischen Armee aufgegeben und nie von türkischen Truppen betreten wurde. Ebenjowenig habe vor Kurfewag ein Kampf stattgefunden, außer in Gaglowo, wo die Türken zurückgeschlagen worden seien. Bei der Berathung wegen Feststellung der Demarkationslinie dürfen daher auch Deligrad und Krushebag nicht in Frage kommen.

Nach Bericht aus Ragusa vom 14. wird die Kommission zur Feststellung der Demarkationslinien ihre Arbeiten am 20. d. beginnen. — Einzelne Insurgentenchefs, darunter auch Russisch, weigern sich die Waffenruhe anzuerkennen. Russisch beabichtigt, was hierher gemeldet wird, das Dubrawa-Plateau zwischen Mostar und Stolaz zu insurgiren — Mostar

Wascha wird in dem Suma-Distrikte Winterquartiere beziehen.

Türkei. Konstantinopel, 14. November. Nachdem zwei Millionen Pfund Sterling Papiergeld zur Ausgabe gelangt sind, hat die Pforte beschlossen, eine dritte, bisher reservirte Million zur Ausgabe zu bringen. — Der deutsche Botschafter, Freiherr v. Werther, hat dem Sultan seine neue Akkreditiv überreicht. — Dem Vernehmen nach sind nunmehr, alle Mächte bezüglich des Zusammentritts der Konferenz einig, Es sind zwar Einwendungen erhoben, indeß scheint nicht zu bezweifeln, daß sie dieselben aufbringendes Ausrathe des englischen Kabinetts fallen lassen werden.

Nordamerika. Newhork 15. November. Das Resultat der Wahlen ist noch immer nicht definitiv festgestellt, jedoch ist es trotz der herrschenden Aufregung noch zu keiner Ruhestörung gekommen. Gekern haben die Führer der demokratischen Partei diejenigen der republikanischen Partei aufgefordert, mit Ihnen die Zählung der Wahlergebnisse in Louisiana zu überwachen. — Der General Sheridan hat sich nach New Orleans begeben.

## Provinzielles.

Strasburg. Die Kreisvertretung hat am 13. in ihrer Versammlung auf die Wahl des Landraths aus der Zahl der eingefessenen Grundbesitzer verichtet und beschloß der Regierung die Ernennung des hiesigen Kreisrichters Herrn Jäkel zum Landrath des Kreises zu empfehlen. — Der Ankauf des Hauses des früheren Landraths Henning für die Bureau der Kreisvertretung wurde abgelehnt.

Marienwerder, 14. November. Vor dem hiesigen Appellationsgericht wurde am letzten Sonnabend ein großer „Defraudationsprozeß“ verhandelt. Die längere Zeit hindurch in der fürstlichen Brennerei zu Raundis beschäftigt gewesenen Arbeiter Jacob Berkowski und Wilhelm Bendig waren wegen mehrere Jahre hindurch verübter Raichsteuer-Defraudationen und Contraventionen, sowie der früheren Brennerei-Berwalter Carl Wagner zu St. Glayn wegen Anstiftung hierzu zur Untersuchung gezogen, jedoch war seitens des Kreisgerichts zu Rosenberg die Freisprechung sämtlicher Angeklagten erfolgt. Viergegen hatte der Provinzial-Steuer-Director zu Danzig die Appellation eingelegt. Von dem hiesigen Appellations-Gericht wurden sämtliche Angeklagte nach längerer Verhandlung für schuldig erachtet und deshalb der Brennerei-Berwalter Wagner zu einer Geldstrafe von 65,924 M. 40 J. im Unvermögensfalle zu einem Jahre Gefängniß, Berkowski zu einer Geldstrafe von 30,280 M. 80 J. im Unvermögensfalle gleichfalls zu einem Jahre Gefängniß und Bendig zu einer Geldstrafe von 1977 M. 60 J. im Unvermögensfalle zu fünf Monaten Gefängniß, außerdem ein jeder der Angeklagten noch zu einer weiteren Strafe von 100 M. verurtheilt.

(N. W. M.)

Braunsberg, 13. November. Heute wollten zwei Regierungskommissare eine Revision des hiesigen Klerikalseminars abhalten. Der Regens der Anstalt, Dr. Hipler, gestattete dieselbe jedoch nicht. Die Schließung des Seminars seitens des Staates ist natürlich nächstens zu erwarten.

Pr. Holland, 13. November. Beim Graben eines Brunnens auf den Pfarrhufen

Es läßt sich nicht sagen wie unbehaglich Sir Victor sich fühlte.

Sie glauben doch nicht, frug er endlich zögernd, daß es sie beeinflussen, ihr Furcht machen — daß es sie zum Rücktritt veranlassen werde?

Nein, das glaube ich nicht. Es gehörte wohl viel mehr dazu, sie zu einem Rücktritte zu veranlassen. Miß Darrell ist eine junge Dame von ungewöhnlicher Charakterstärke und gesundem, praktischen Verstand. Es wird ihr nicht im Geringsten Furcht machen, glaube mir.

Lady Helena hatte Recht. Als wenige Stunden darauf Sir Victor zögernd und verlegen alles das seiner Verlobten wiederholte, da lachte sie laut auf. Es dämmerte bereits, als sie zusammen an dem Fenster standen. In ihrem leichten weißen Sommerkleide mit den rosenfarbenen Bändern, die vollendet schönen Schulkern und Arme von durchsichtiger Gaze leicht verhüllte, sah Edith sich wie eine reizende Traumerscheinung an. Ihre Thränen waren längst getrocknet worden; die sammetartigen braunen Augensterne leuchteten heller den je. Die Würfel waren gefallen. Charley war verloren — der Mann an ihrer Seite sollte fortan für sie der Einzige auf Erden sein. Nie mehr würde sie nach Rückwärts blicken, nie mehr würde sie wanken.

So hörte sie ihn dann jetzt, ein steptisches Lächeln auf den Lippen, einen satirastischen Anflug in der Stimme, muthwillig funkelnden Augen an.

Sind Sie abergläubisch, Sir Victor? frug sie.

Sein blondes Sächsenanlich färbte sich auffällig.

Run, ja doch, ich fürchte, ich muß mich wie zu anderem auch zu dieser Schwäche bekennen. Ich bin abergläubisch: ich glaube an Träume und —

an diese traurige Prophezeiung. Er lächelte schwach und schweig.

(Fortsetzung folgt.)

Jahret fort, sprach Sir Victor wieder.

Die matten Augen hefteten sich an die alten Lippen welche sprachen:

„Wenn am Brauttag der Bräutigam zum Wittwer wird, Dann erlösch das Geschlecht und der Name erlischt!“

Eine Pause trat ein. Sir Victor sah, gelinde gesagt, betroffen da. Eine starke Reizung zum Aberglauben war ein Grundzug seines Wesens, und die Worte der alten Frau erschreckten ihn im ersten Augenblick. Dann lachte er wieder und erhob sich.

Ist das Alles, gute Seele.

Alles wiederholte die Alte klagend; und genug, fährwahr. Es geht in Erfüllung — gedenket, ich warne Euch. Das Andere hat sich erfüllt — so wird es auch mit dem Uebrigen gehen. Es thut mir leid, junger Herr — ich wollte Euch nicht erschrecken; aber glaubt mir — es trifft ein.

Der Baronet nahm einen Sovereign aus der Tasche und legte denselben der Alten in den Schooß.

Dann legte er die Hand auf ihre Schulter und sah ihr unverwandt und streng in die Augen.

Hört einmal, gute Frau, Ihr meint es ohne allen Zweifel gut, aber wiederholt mir diesen Unsinn Niemandem gegenüber — Niemandem gegenüber, hört Ihr's? Es ist allerdings nur Geschwäg, aber auch Geschwäg kann Aergerniß verursachen. Verstekt Ihr? Ihr wiederholt dies Niemandem gegenüber.

Ich verstehe. Ich hab' es bis heutigen Tages, 23 Jahre lang verschwiegen. Aber paßt auf, ich hab' es Euch gesagt, hab' Euch gewarnt, hab meine Schuldigkeit gethan. Kennt es Unfinn, wenn Ihr wollt, aber das Andere ging in Erfüllung; und wie die Zeit gekommen, wird Alles sich erfüllen.

Er hörte sie nicht einmal zu Ende, raschen, unmutigen Schrittes hatte er die Stube verlassen. Was war das für ein Geschwäg? Denn

nur Geschwäg war es allerlings, aber ein Geschwäg, welches, wie er gesagt hatte, zum Aergerniß Anlaß geben mag.

Wenn am Brauttag der Bräutigam zum Wittwer wird, gereimter Unsinn ohne allen Zweifel, und doch, wie zuweilen eine flüchtig gehörte Weise Einem in die Ohren summt, so spukten diese Worte während des Heimweges ihm im Sinne. Das Andere ging in Erfüllung! sprach die heiserne Stimme der Alten wieder ins Ohr: wenn die Zeit gekommen, wird auch das sich erfüllen. „Wenn am Brauttag der Bräutigam zum Wittwer wird!“ Das sollte wohl sagen, daß Edith sterben würde. Er fuhr entsezt aus seiner Träumerei empor. Guter Himmel, wie thöricht war es, sich von diesem gemeinen Unsinn ansprechen zu lassen.

Ich werde furchtsamer als ein Schulmädchen, dachte er. Wie Edith mich auslachen würde, wenn sie dies hörte. Ich bin begierig, ob Tante Helena etwas davon weiß? Aus reiner Neugierde werde ich sie darum fragen.

Aus reiner Neugierde allerdings. Sowie er in Powys Place angelangt war, suchte er sie auf und traf sie allein und unbeschäftigt.

Er warf sich in einen Lehnstuhl und erzählte ihr fröhlich, was er an diesem Morgen in Catherine Royals gehört. Dann kam er auf die Episode mit Johnny zu sprechen und die Unterredung mit Großmütterchen.

Die alte Martha, sprach Lady Helena, ja, ja, sie war in ihrer Kindheit in Catherine Royals. Und was hatte sie Dir zu sagen?

Etwas, was Einem das Blut gerinnen macht. Ich kann Ihnen die trübseligste Prophezeiung recitiren, die Sie je gehört. Oder sollten Sie dieselbe schon gehört haben?

Die Augen auf Ihr Gesicht geheftet, ein Lächeln auf den Lippen, wiederholte er die Verse.

Lady Helena hörte schweigend zu.

Run, frug, er, ist Ihnen das neu oder alt? Alt, war ihre Antwort. Ich hörte und las es so manches Mal. Es steht in

einem uralten Pergamentband der Bibliothek zu Catherine Royals geschrieben. Du kannst es zu jeder Zeit lesen wenn Du willst.

So! Aber sicherlich — sicherlich glauben Sie daran nicht?

Ich weiß nicht, woran ich glauben soll. Es wird eben mehr Dinge auf Erd' und Himmel geben, als unsere Philosophie sich träumen läßt. Die Prophezeiung ist dreihundert Jahre alten Datums, und der erste Theil ist in Erfüllung gegangen.

Ein Spiel des Zufalls, nichts weiter.

Möglich. Wenn aber das Ende in Erfüllung geht, wird auch das nur ein Spiel des Zufalls sein?

Tante Helena! Was reden Sie, um des Himmels Willen?

Ich will Dich nicht beunruhigen, erwiderte sie gelassen. Bedenke, daß nicht ich es war, welche Dir das sagte. Da Du es gehört hast, so gestehe ich, daß —

Sie es für wahrscheinlich halten; und daß diese Wahrscheinlichkeit Edith's Tod an ihrem Hochzeitstage in sich schließt.

Ich kann nicht sagen, was sie in sich schließt. Ich weiß nur, daß ein gewisses Unbehagen mich bei der Erinnerung daran beschleicht, und daß es nur recht und billig sein wird, wenn Du es Miß Darrell mittheilst.

Recht und billig.

Und ihr die Möglichkeit giebt, die Gefahr zu vermeiden, wenn sie es wünscht und wenn von einer Gefahr die Rede sein kann. Du wirst allerdings thun was Dir beliebt; aber ich finde, daß, da die Sache sie vor allen Anderen betrifft, sie davon in Kenntniß gesetzt werden sollte.

Aber liebe Tante, es ist ein Unsinn — ein leeres Geschwäg, es ist ein kindisch thörichtes Reim, ist eine absolut lächerliche Geschichte!

Dann könnt Ihr Beide zusammen darüber lachen, und Du wirst Deine Schuldigkeit gethan haben. Handle indessen nach Deiner eigenen Einsicht; von mir wird sie es nicht hören.

Hier entstand eine lange unangenehme Pause.



stieß Herr Pfarrhufenpächter Schöneberg auf einen alten zugewühlten Brunnen, von dessen Grifftzug man keine Ahnung hatte. Aus diesem Brunnen sind nun, in einer Tiefe von ca. 12 Fuß, außer einem Schädel und vielen menschlichen Knochen, mehrere Alterthümer und zwar ein gut erhaltener idener Topf, ein eiserner Steigbügel, ein langes dolchartiges Messer und zwei birnenförmige Holzkeulen zu Tage gefördert worden. Diese Gegenstände finden der hiesigen polytechnischen Gesellschaft vorgelegt worden. An dem Weitergraben des Brunnens in Herr S. durch den plötzlich eingetretenen Frost verhindert werden; es ist möglich, daß der Brunnen noch andere interessante Gegenstände birgt. — Der Frost hat bereits ein Opfer gefordert; am Mittwoch früh fand man in der Gegend der Schäferlei die erstarrte Leiche eines alten Kriegers. (D.)

— Die das Memeler „Dampfb.“ berichtet, wurde am Sonntag Vormittag von Herrn S. im Hospitalswassergarten auf Friedrichsrede ein 3 Fuß großer Seehund, welcher schon 8 Tage im Haß sein Wesen getrieben, durch einen Schuß in's rechte Auge getödtet.

Schroda, 14. November. Zur heutigen Wahl zum Reichstage waren von 882 Wahlmännern 462 erschienen: davon fielen auf Dr. v. Komierowski 387, auf den Minister Falk 73, auf Lewin Kaphan aus Schroda 1 Stimme.

— Die polnischen Reichstagsabgeordneten sind vom Vorsitzenden der polnischen Fraktion, Herrn v. Maczowski, aufgefördert worden, am 16. d. M., an welchem Tage eine Fraktions-sitzung stattfinden soll, in Berlin zu erscheinen. Man will über die Reform des Gerichtsverfahrens berathen, weil in derselben wiederum die polnische Sprache übergegangen ist. Gegen die Befestigung derselben wollen mehrere polnische Abgeordnete ihre Stimme erheben. (P. D. 3.)

## Verschiedenes.

— Austritt aus dem geistlichen Stande. Der Vikar Theophil Mielcarowski in Bischofshausen hat vor etwa 14 Tagen seine Stellung und den geistlichen Stand verlassen und sich nach Berlin begeben, um das Baufach zu studiren. Er ist 1847 geboren und 1872 zum Priester ordinirt worden. Als Grund seines Aufstehens aus dem geistlichen Stande hat er seine Ueberzeugung von der verderblichen Richtung der römischen Priesterschaft angegeben.

— Ordensverleihung an ein Dienstmädchen. Der Kaiser Wilhelm hat dem Dienstmädchen Sophie, Adolphine Wilschläger in Berlin die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Es ist dies ein junges Mädchen, welches mit eigener Lebensgefahr bei einer in der Kleinen Kurstraße in Berlin ausgebrochenen Feuerbrunst fünf Kinder ihrer Dienstherrschaft über einen bereits brennenden Altan aus dem von den Flammen ergriffenen Schlafzimmer herausgeholt und so vom Feuerode gerettet hat.

— Eine ergötzliche Annonce ist in der Kreuzzeitung zu lesen: Ein englischer Hühnerhund im zweiten Felde fern in jeder Beziehung ist wegen Einziehung zum Militär preiswerth zu verkaufen beim Vergolder F. Rummel, Kreuzstraße 10.

— Was den ältesten Leuten passiren kann. In einem Rechtsstreite, welcher bereits seit Jahren die Thätigkeit der Mainzer Justizbehörde in Anspruch nimmt, wurde der Bürgermeister einer benachbarten Gemeinde von Gerichtswegen er sucht, die ältesten Leute der Gemeinde zu vernemen. Derselbe meldete nach einigen Tagen an die Justizbehörde zurück: Die großherzogliche Bürgermeisterei ist nicht in der Lage, dem oben-gedachten Wunsche nachzukommen, da die ältesten Leute bereits im Jahre 1874 gestorben sind.

— Unausgeklärte Mordthaten. Aus Waldenburg in Schlesien wird unterm 1. November geschrieben: Unsere Gebirgsgegend scheint aus der Aufregung nicht herauskommen zu sollen. Abermals ist in unserer nächsten Nähe, zwischen Bögendorf und Oberkündendorf ein Mord, — seit 2 Jahren der vierte — verübt worden, und wie die drei vorigen wurde auch dieses Verbrechen an einer Frau begangen, die zuvor in niederträchtiger Weise geschunden worden. Unsere Behörde ist ganz bestürzt und rathlos. Sie hatte in letzter Zeit mehrere Verdächtige eingezogen, aber alle konnten Alibi beweisen, und während sie nun aufs Eifrigste mit neuen Untersuchungen beschäftigt war, erhob sich die Kunde von einer neuen Mordthat. Daß vier Verbrechen von einer einzigen Person verübt wurden, darüber kann man nun nicht mehr im Zweifel sein, — wie ist aber diese Person zu fangen? Fast könnte man auf den Gedanken kommen, daß ein Fremder der Verbrecher sei. Dem widerspricht aber, daß die Mordthaten in einer Zeit verübt wurden, wo die Fremden schon fort waren, und zu einer Zeit wo die Chaussees sehr wenig belebt sind.

## Locales.

— Kreislehrerversammlung. Am 15. November, von 10 Uhr Vormittags bis 1 1/2 Nachmittags, fand in der Aula der hiesigen Mittelschule die Kreis-Lehrer-Conferenz statt unter Vorsitz des königlichen Regierungs-Schulraths Herrn Dr. Schulz und der Theilnahme der Kreis-Schulinspektoren Wiebe u. Dobi-scheit und den Land-Schulinspektoren P. Lambeck, Kleß, Schmeja u. Rohde. Von den Lehrern waren etwa 80 zugegen. Es wurde zunächst eine Probelection über die Erörterung der Duppeler Schanzen von dem Lehrer Naas aus Holländerei Grabia ge-

halten. Nach einer Pause erfolgte die Beurtheilung und kritische Debatte über diese Probelection, an welcher sich mehrere Lehrer betheiligten. Hierauf verlas Herr Lehrer Gutschke aus Bensau eine Abhandlung über das ihm aufgegeben Thema, welches lautete: „Welchen Weg muß der Lehrer einer Klasse der Elementarschule im Rechnen einschlagen, wenn das Verständniß des Kindes in den verschiedenen Rechnungsarten mit Decimalbrüchen hinlänglich gefördert und befestigt werden solle.“ Nach diesem Referate hielt der Herr Schulrath eine Ansprache an die Lehrer und brachte schließlich ein „Goch!“ auf Se. Maj. den König und Kaiser aus, in welches alle Anwesenden freudig einstimmten.

— Mista Hauser's Concert findet, wie bereits mitgetheilt, nächsten Freitag statt. Zur Charakteristik seines Spiels wird den Lesigen „Signalen“ aus Berlin geschrieben: „Eine der seltensten Erscheinungen unter den Geigen-Virtuosen unserer Zeit ist unstreitig Mista Hauser, der in seinen beiden Concerten in der Singakademie ganz außergewöhnliche Erfolge errang. Der geniale Künstler nimmt sofort Auge und Ohr gefangen; jenes durch die Eleganz seiner Vogenführung und dieses durch die wunderbare Süße und Reife seiner Töne, die wir kaum noch bei einem anderen Meister dieses Instruments (auch den Geigenisten nicht) begegnet sind, und gerade diese Vorzüge wirken in unserer Zeit so mächtig, weil diese mehr auf Erzeugung eines „großen“ als eines „schönen“ Tones bedacht ist und dem Ohr nicht selten manche „charakteristische Pein“ bereitet. Hauser's Ton ist immer ideal schön. Wie duftige Blüthen strömt der Gesang vom Griffbrett seiner Geige, das Ohr des Zuhörers zauberhaft bestrickend und Riemanden kann man mit mehr Recht, als ihn, den „Sänger auf der Geige“ nennen. Dabei ist seine Technik unfehlbar, sein Trillern musterhaft, seine im rapidesten Tempo ausgeführten Stakataläufe staunenerregend, sein Flageolet ohne Gleichen. Die Sonate „Didone abbandonato“ erinnere ich mich nie so schön gehört zu haben, und so freue ich mich mit dem entzückten Publikum, welches alle Räume der Sing-Akademie füllte, daß Herr M. sich noch zu einem dritten Concert entschlossen hat.

— Reichstagswahlen. Das Kreisblatt No. 92 enthält eine Bekanntmachung des Hrn. Adm. betr. die Aufstellung und Auslegung der Wählerlisten. Das Wählerrecht beginnt mit der Zurücklegung des 25. Lebensjahres. Die Bekanntmachung bezeichnet auch Umstände, deren Eintritt von der Berechtigung zum Wählen ausschließt, worunter wir darauf aufmerksam machen wollen, daß polnische Ueberläufer, die nicht naturalisirt sind, in die Listen nicht aufgenommen werden dürfen.

— Verloren ist von einer nicht vermögenden Frau eine rothe Corallen-Schnur, die gegen eine angemessene Belohnung an Herrn Polz. Comm. Finkenstein abzugeben ist. Gleichfalls ist ein Wisam-Pelztragen verloren, für dessen Ablieferung an Herrn Polz. Com. eine Belohnung von 10 M. ausgesetzt ist.

— Spiritusbrand. Am 14. gegen Abend fand in der Destillation des Hrn. Blum (Culm. Str.) eine Entzündung des Spiritus statt, der erwärmt sehr stark ausgedünstet hatte, so daß, als man den Stand desselben im Kessel untersuchen wollte, der Dampf von dem dazu angezündeten Lichte Feuer fing und der Spiritus im Destillations-Raume in Flammen gerieth. Obwohl auf der Straße der Ruf „Feuer“ ertönte, wurde doch kein Feuerlärm gemacht, der auch unnütz gewesen wäre, da der Brand in wenigen Minuten unterdrückt war. Der Destillateur hat an den Waden Brandwunden erlitten, sonst ist aber kein erheblicher Schaden angerichtet.

— Stadttheater. Am Mittwoch wurde vor leider schwach besetztem Hause Birch-Weisers Dorf und Stadt gespielt. Das ablehnende Verhalten einem Stücke gegenüber, welches schon einmal im Laufe des Jahres über die Bühne ging, beruht wohl größtentheils nur auf einem Vorurtheil, dem die richtige Begründung fehlt. Das bewies auch die gestrige Vorstellung, welche nicht nur durchweg das Gepräge eines echten, künstlerischen Eifers trug, sondern auch bis auf wenige Einzelheiten zu der gefälligen Aufnahme, die sie fand, berechtigte. Näher auf die Einzelseitungen einzugehen ist uns heute, da wir verhindert waren, der Aufführung von Anfang bis Ende beizuwohnen, nicht gestattet. Der meisterhaften Durchführung der Titelrolle, welche in den Händen des Frl. Kläger lag, müssen wir jedoch gedenken und können nicht umhin ihre gestrige Leistung dreist der der Frl. Wafz, welche im vorigen Jahre mit dieser Rolle ihr Gastspiel begann, an die Seite zu stellen.

— Schwurgerichts-Verhandlung am 15. November. Auf der Anklagebank befinden sich: 1. der Arbeiter Franz Gremblitz aus Thorn wegen schwerer Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Der Angeklagte hat im Juli d. J. einige Tage bei dem Fuhrmann Macidowski in Thorn, der seine Pferde in einem Stall der Wittve Wscher in der Culmer Vorstadt stehen hatte, gedient. Neben dem Pferdebestall, unter demselben Dach, befindet sich eine Vorrathskammer der Wittve Wscher, in welcher sie namentlich die zu ihrem Lager gehörigen Stiefel aufbewahrt. Angeklagter hat die Nacht zum 30. Juli bei den Pferden seines Brodberrn zugebracht. Am Morgen darauf bemerkte die Wscher Unordnung in ihrem Stiefellager und fand dann auch an den Füßen des Angeklagten 1 Paar ihr gehörige lange Kropfstiefel.

Angeklagter räumt ein, diese Stiefel der Wscher in jener Nacht mittelst Einbruchs gestohlen zu haben und wird mit Rücksicht auf seine 9maligen Vorbestrafungen zu 2 Jahren Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

2. der Maurer Stanislaus Sinoradi aus Siemon und der Arbeiter Theophil Franzkiewicz aus

Siemon wegen zwei schwerer Diebstahle und eines einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, ferner die verehelichte Rosalie Sinoradi, geb. Ubiorska, aus Siemon wegen Hehlerei und die Wittve Catharina Franzkiewicz, geb. Chranowska, aus Siemon wegen Hehlerei und Theilnahme an einem schweren Diebstahle im Rückfalle. In der Nacht zum 5. Mai ist bei dem Grundbesitzer Bulinski zu Abbau Krenzau ein bedeutender Diebstahl mittelst Einbruchs und Einsteigens verübt worden. Es wurden 1 1/2 Seiten Speck, 2 Töpfe mit Fett, 5 Brode und aus dem Kleiderklopp 13 Ellen Zeug und eine Menge Kleidungsstücke, aus einem zweiten Spind, welches unvergeschlossen war, 2 Spedseiten und ein halber Schweinskopf gestohlen. Am 13. Mai wurde zuerst bei Theophil Franzkiewicz eine Hausdurchsuchung vorgenommen und wurden nur 4—5 Quart Schweinschmalz vorgefunden. Sinoradi ist geständig, diesen Diebstahl gemeinschaftlich mit Theophil Franzkiewicz verübt zu haben. Letzterer hat jede Betheiligung am Diebstahle in Abrede gestellt und behauptet, daß Sinoradi ihn aus Rache bezüchtige. Die verehelichte Sinoradi hat eingeräumt, von dem gestohlenen Brode mitgegessen und sich eins der gestohlenen Kleider angeeignet zu haben.

Als der Gensdarm Ramincki den Franzkiewicz und Sinoradi am 14. Mai d. J. wegen des Bulinski'schen Diebstahls an dem Korhyr Chausseeaufseher vorbei nach Thorn transportirte, sind noch 2 Diebstahle herausgekommen, welche die beiden Genannten gemeinschaftlich Abends resp. Nachts zum 13. Mai d. J. ausgeführt haben. Der Ziegelmeister Stawski aus Rosenberg ist am 12. Mai, Nachm., mit seinem einspännigen Fuhrwerk in Korhyr gewesen und hat auf der Hin- und Rückreise das Chausseehaus passiert. In Rosenberg verließ er mit seinem Kutscher das Fuhrwerk. Beide traten in's Gasthaus und der Wagen blieb ohne Aufsicht. Als sie nach 2 Minuten wieder herausstraten, war das Fuhrwerk verschwunden. Am Morgen hatte der Wirthschafter Kwiatkowski das Fuhrwerk herrenlos an der Landstraße gefunden. Es fehlten indeffen die Fuhrleine und 2 Sack nebst einem Tuch, in welchem sich 2 Liter Gerstengrüte befunden hatten.

Franzkiewicz und Sinoradi sind vom Chaussee-geld-Einnehmer Damrau aus Korhyt mit aller Bestimmtheit als diejenigen recognoscirt worden, welche an dem erheblichen Abende auf dem Stawski'schen Wagen am Chausseeaufseher vorbeigefahren.

Beide Angeklagte leugneten durchweg. In derselben Nacht sind gegen 12 Uhr dem Einwohner Niemajewski in Lubianen 2 Ferkel mittelst Einbruchs gestohlen worden.

Die Diebe hatten die gestohlenen beiden Ferkel gleich auf dem Wagen des Stawski geschlachtet. Bei einer bei Franzkiewicz abgehaltenen Hausdurchsuchung, wurde in einer Schüssel ein zerlegtes Ferkel vorgefunden.

Franzkiewicz und Sinoradi bestreiten diesen Diebstahl.

Die Herren Geschworenen sprachen über sämtliche Angeklagte das „Schuldig“ aus, erachteten aber nicht für erwiesen, daß die Angeklagten Wagen und Pferd in diebischer Absicht genommen.

Mit Rücksicht auf die vielfachen Vorbestrafungen ist Stanislaus Sinoradi und Theophil Franzkiewicz je zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, die Rosalie Sinoradi zu 3 Monaten und die Wittve Franzkiewicz zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt worden und ist gegen alle die Polizeiaufsicht für zulässig erkannt.

— Sitzung am 16. Nov. Auf der Anklagebank befinden sich: 1. der Müllergefell Johann Ramincki aus Kijewa, wegen gewaltthätiger Vornahme unzüchtiger Handlungen an einer Person unter 14 Jahren angeklagt, ist zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

2. Der Hausknecht Eduard Hensel aus Rudat. Derselbe ist wegen Münzfälschung unter mildernenden Umständen zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Neworleans, 11. November. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hannover“, Capt. H. Erdmann, welches am 18. Oct. von Bremen und am 21. Oct. von Havre abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Baltimore, 11. November. Das Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Berlin“, Capt. C. Pole, welches am 25. Oct. von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

## Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 15. November.

Gold r. c. Imperials 1394,00 bz.  
Oesterreichische Silbergulden 177,50 bz.  
do. do. (1/4 Stück) —  
Russische Banknoten pro 100 Rubel 253,20 bz.  
Für Getreide auf Termine ist die Stimmung heute zwar vorherrschend fest gewesen, aber der Verkehr war so schleppend, daß die anfängliche Preisbesserung sich nicht überall behaupten konnte. Im Effectivhandel war es still.

Weizen war reichlicher angetragen, hat sich aber doch voll im Preise behauptet. Roggen, obgleich zu den gestrigen Preisen käuflich, fand wenig Beachtung, und Hafer ließ sich nur in den besseren Qualitäten coulant placiren. Gel. Weizen 3000 Ctr., Roggen 8000 Ctr.

Rübsöl hat neuerdings im Preise etwas eingebüßt. Gel. 100 Ctr.

Spiritus war etwas williger zu haben, die Haltung der Preise blieb aber ziemlich fest. Gel. 80000 Liter.

Weizen loco 185—230 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 153—190 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 135—180 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 135—175 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 166—200 M. Futterwaare 158—165 M. bezahlt. — Rübsöl loco ohne Faß 71,5 M. bezahlt. — Leinöl loco 60 M. bez. — Petroleum loco 47,0 M. bz. — Spiritus loco ohne Faß 53,6 M. bez.

Danzig, den 15. November.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte in guter Kauflust und fester Stimmung geblieben, doch war die Zufuhr wieder sehr klein und sind zu vollen Preisen, zum Theil vom Speicher, 250 Tonnen gekauft. Bezahlt wurde für roth 121, 124 pfd. 195 M., bunt 130 pfd. 202, 202 1/2 M., hellfarbig etwas bezogen 127/8 pfd. 202 M., hellfarbig 126, 127 pfd. 202, 205 M., gläsig 130 pfd. 206 M., hellbunt 130/1 pfd. 207 M., hochbunt gläsig 132, 133 pfd. 207—210 M. pro Tonne. Termine fest für nahe, matt für Frühjahr. Regulirungspreis 203 M.

Roggen loco unverändert für inländ., matter für russischen. Inländ. 122 pfd. 172 M., 126 pfd. 176 M., 128 pfd. 178 M., 129 pfd. 179 M., russischer 119 pfd. 154 M., alter 124 pfd. 160 M. pro Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 163 M. — Gerste loco große 117 pfd. 156 M., kleine 109 pfd. 141, 142 M. pro Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter 146 M. pro Tonne bezahlt. — Spiritus nicht zugeführt.

Breslau, den 15. November. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 17,00—19,50—21,20 M., gelber 17,00—19,10—20,30 M. per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 16,70 — 17,90 — 18,90 M., galiz. 14,70—16,70 M. per 100 Kilo. — Gerste neue 13,80—14,80—15,30 M. per 100 Kilo. — Hafer, neuer, 13,10—15,40 M. per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15,50—16,70—18,00, Futtererbsen 14—16,00 M. pro 100 Kilo. — Mais (Kultur) 10,50—11,50—12,80 M. — Rapskuchen schlef. 7,40—7,60 M. per 50 Kilo.

## Getreide-Markt.

Thorn, den 16. November. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 192—200 M.  
Roggen per 1000 Kil. 165—170 M.  
„ russischer per 1000 Kil. 154—161 M.  
Gerste per 1000 Kil. 146—152 M.  
Hafer per 1000 Kil. 145—151 M.  
Erbsen per 1000 Kil. 145—150 M.  
Rübsuchen per 50 Kil. 8—8 1/2 M.

## Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 16. November 1876.

15./11. 76

Fonds. . . . . ziemlich fest.  
Russ. Banknoten . . . . . 250 | 253—20  
Warschau 8 Tage . . . . . 249 | 251—60  
Poln. Pfandbr. 5% . . . . . 68—70 | 68  
Poln. Liquidationsbriefe . . . . . 60—20 | 62  
Westpreuss. do 4% . . . . . 93—30 | 93—20  
Westpreuss. do 4 1/2% . . . . . 101—40 | 101—40  
Posener do. neue 4% . . . . . 94—30 | 94—10  
Oestr. Banknoten . . . . . 162—60 | 162—25  
Disconto Command. Anth. . . . . 110 | 108—90

Weizen, gelber:  
Novbr.-Dezb. . . . . 208 | 208  
April-Mai. . . . . 216—50 | 217

Roggen:  
loco . . . . . 158 | 158  
Novbr.-Dezb. . . . . 158—50 | 159  
Dezb.-Jan. . . . . 158 | 158—50  
April-Mai . . . . . 163 | 163—50

Rübsöl.  
Novbr.-Dezpr. . . . . 71—80 | 71—30  
April-Mai . . . . . 72—90 | 72—80

Spiritus:  
loco . . . . . 53—30 | 53—60  
Novbr.-Dezb. . . . . 53—10 | 53—30  
April-Mai . . . . . 55—80 | 56—30  
Reichs-Bank-Diskont . . . . . 4 1/2  
Lombardzinsfuß . . . . . 5 1/2

## Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

15. Novbr.	Barom. red. 0.	Thm.	Wind.	Hö. Anf.
10 Uhr A.	337,14	1,5	SD1	bd.
16. Novbr.				
6 Uhr M.	337,00	1,0	SD2	bd.
2 Uhr Nm.	337,02	2,0	SD2	bd.

Wasserstand den 16. November — Fuß 4 Boll.

## Uebersicht der Witterung.

In den Niederlanden ist das Barometer stark gestiegen. Das gestern erwähnte Minimum hat sich ausgeglichen, der niedere Druck vom Canal hält zwar an, durch Fallen des Luftdrucks in Ostdeutschland sind jedoch die Gradienten gering geworden u. die vorherrschende südöstliche Luftströmung weht größtentheils schwach bei wärmerem, vielfach nebligem Wetter. Die Temperatur ist in fast ganz Deutschland über den Gefrierpunkt gestiegen, auch in Oesterreich hat der Frost sehr abgenommen.

Hamburg, 14. November 1876.

Deutsche Seewarte.



**Insertate.**  
**Bekanntmachung.**  
Es soll die Anfertigung von 2 Gemütskesseln von gewalztem Schmiedeeisen für die Kochkassen in der Defensions-Kaserne Nr. I. und für die Jacobsofort-Kaserne Nr. IV. im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden und haben wir hierzu einen Termin auf  
**Sonnabend, den 18. d. Mts.**  
Vormittags 11 Uhr  
in unserm Geschäfts-Bureau anberaumt.  
Die daselbst ausliegenden Bedingungen müssen von den Unternehmungslustigen vorher eingesehen und unterschrieben werden.  
Thorn, den 13. November 1876.  
**Kgl. Garnison-Verwaltung.**

**Holzverkauf.**  
In der zur Herrschaft Grabitz gehörigen Forst sollen  
**800 Stück kieferne Schneide- und Bauhölzer**  
(worunter 300 Stück von vorzüglicher Beschaffenheit)  
in einzelnen Loosen und den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.  
Hierzu ist ein Expositions-Termin auf  
**Dienstag, d. 28. Novbr. cr.**  
anberaumt, und werden Käufer mit dem Bemerkten eingeladen, daß die, eine Meile von der Weichsel und eine Meile von Bahnhof Dölitz, stehenden Hölzer vom herzogl. Förster Lange zu Kuchnia auf Verlangen vorgezeigt werden.  
Zusammenkunft früh 10 Uhr an der Kapelle Jagden 9.  
Budel, den 15. November 1876.  
**Die herzogt. Revier-Verwaltung.**

**Königliche Ostbahn.**  
Die Lieferung von  
**80000 Stück eichenen Bahnschwellen**  
soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.  
Offerten hierauf sind an uns portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Eichenbahnschwellen für die Königliche Ostbahn.“  
verlesen, bis zu dem auf  
**Freitag, d. 8. Dezember 1876**  
Vormittags 11 Uhr  
in unserm hiesigen Central-Bureau anberaumten Termin einzureichen, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.  
Die Submissionsbedingungen liegen auf den Börsen zu Berlin, Stettin, Breslau, Danzig und Königsberg i. Pr., sowie auch in unserm Central-Bureau hieselbst zur Einsicht aus, werden auch auf portofreie, an unseren Bureau-Vorsteher, Rechnungs-Rath Reiser hieselbst zu richtende Anträge unentgeltlich mitgeteilt.  
Bromberg, den 10. November 1876  
**Königl. Direction der Ostbahn.**  
**Thomas Restauration.**  
Bäckerstraße 246.  
Heute Abend, den 17. November  
Gänseweissauer und Bier vom Faß.  
**Zwiebeln** billigt offerirt  
**Carl Spiller.**  
1 möbl. Zimmer zu vermieten.  
Bache 48/49.



**Freitag, den 17. November**  
**Abends 7 1/2.**  
**Concert**  
von  
**Miska Hauser**  
im Saale des Artushofs.  
**Programm:**  
1. Italienisches Concert für die Violine comp. 1720. Pietro Nardini.  
2. a. Liebeslied  
b. Abendlied  
c. Ungar. Nationaltanz } M. Hauser.  
3. Aria. Seb. Bach.  
Tarantella giocosa M. Hauser.  
4. Adagio religioso und Sicilienne. M. Hauser.  
Billets à 1 M. 50 J. sind in den Buchhandlungen des Herrn Walter Lambeck und Justus Wallis zu entnehmen. Schülerbillets à 1 M. an der Kasse. Es findet nur ein Concert statt.  
Einem geehrten Publikum Thorns und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich  
**St. Annenstraße**  
**Klempnergeschäft**  
eröffnet habe. Alle in mein Fach schlagende Arbeiten sowie Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt. Um gütige Aufträge bitte  
**E. Dröse jun.**  
Klempner.  
**Kleinkinder-Bewahranstalt.**  
Die uns noch freundlich zugedachten Gaben zur Versteigerung bitten wir bis spätestens den 1. Dezember bei Frau Glückmann (Breite-Str. 2 Treppen) abgeben zu lassen, auch den Namenszettel daran ja nicht zu vergessen.  
**Der Frauenverein.**  
**Bahnarzt.**  
**Kasprowicz,**  
Johannisstr. 101.  
**Künstliche Zähne.**  
Gold-, Platin-, Cementpfomben.  
**Nichtmaschinen** (bei Kindern zum Gerastellen der schiefen Zähne)  
**Ausverkauf.**  
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche Artikel, darunter Holz-, Leber-, Korb- und Alabasterfasen zu herabgesetzten Preisen.  
**Emilie Wentscher.**  
1 möbl. Stube n. Kab. v. 1. f. M. an einz. Herren zu verm. Gerechtsstr. 125, 1 Tr.

**Allgemeine Deutsche Vacanzen-Liste.**  
**Das Wichtigste für Stellensuchende** ist entschieden die wöchentlich 1 Mal (Dienstag) erscheinende „Allgemeine Deutsche Vacanzen-Liste“, welche Stellen in größter Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands enthält, sowohl für Beamte der Land- und Forstwirtschaft (Administratoren, Inspektoren, Rechnungsführer, Brenner, Jäger, Gärtner u. s. w.) als für den Handelsstand und Industrie (Berkfahrer, Buchhalter, Correspondenten, Lagerverwalter, Verkäufer, Reisende u. s. w.) ferner sämtliche wichtige Vacanzen für Civilversorgungsbeamte und dergleichen.  
Die „Allgemeine Deutsche Vacanzen-Liste“ kann nur direkt von der Expedition in Berlin, O. Münchebergerstraße Nr. 7 part. gegen Einsendung des Betrages in Postmarken oder per Postanweisung bezogen werden und kostet eine einzelne Nummer 2 M. und im Abonnement 4 Nummern 4 M., für welchen Preis dieselbe nach Erscheinen im Couvert franko zugesandt wird.  
Berlin O. Münchebergerstraße 7.

**Wichtig für Stellensuchende.**  
Ein verh. traibeter Zuspelator, militärfrei, ohne Familie, 14 Jahr beim Faß, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse zum 1. Januar 1877 Stellung.  
Offerten besorgt die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre H. A. L.  
1 möbl. Zim. m. Bf. z. verm. Copernstr. 206.  
Eine Wohnung bestehend aus 2 kleinen Stuben 1 Cabinet Küche u. Zubehör an eine kleine Familie vermietet  
**A. Jakobi.**  
Photograph.  
Ein Zimmer mit auch ohne Möbel ist zu verm. J. Piatkiewicz, Altkornstr. 243.  
1 möbl. Zimmer hat zu vermieten  
**Duschinska, Breitestr. 90b.**  
Für die Geschwister Wels sind ferner eingegangen: 3 M. von Herrn Pfarrer Bräuer in Schönsee.

**Tanz-Untericht**  
und  
**Tanz-Verein.**  
Auf Wunsch mehrerer Familien sowie Damen und Herren der höheren Stände eröffnen wir demnächst einen Tanz-Verein.  
Tanzstunden wöchentlich 2mal Abends 8 1/2 - 10 Uhr; Fernere Anmeldungen zu diesem Tanz-Verein, sowie zu dem 2. Tanzkursus unserer verschiedenen Cirkel erbitten wir in unserer Wohnung Elisabethstraße 1 Passage.  
Es werden außer sämtlichen Rundtänzen die neueren und neuesten Salon-Tänze — Contre-danse — Quadrille à la Cour — Quadrille Variété Parisienne — Kegel-Quadrille — Menuett-Varsoviense — Costüm-Quadrillen zu Maskenbällen, Polterabenden u. Lanciers-Quadrille — Mazurka — Walzer mit Toppin — Brillant-Polonaise — Cotillon mit neuen Figuren gelehrt.  
Honorar à Person 10 M.  
Hochachtungsvoll  
**E. v. Donis und Frau.**  
Tanzlehrer.

**Freitag, den 17. November**  
**Abends 7 1/2.**  
**Concert**  
von  
**Miska Hauser**  
im Saale des Artushofs.  
**Programm:**  
1. Italienisches Concert für die Violine comp. 1720. Pietro Nardini.  
2. a. Liebeslied  
b. Abendlied  
c. Ungar. Nationaltanz } M. Hauser.  
3. Aria. Seb. Bach.  
Tarantella giocosa M. Hauser.  
4. Adagio religioso und Sicilienne. M. Hauser.  
Billets à 1 M. 50 J. sind in den Buchhandlungen des Herrn Walter Lambeck und Justus Wallis zu entnehmen. Schülerbillets à 1 M. an der Kasse. Es findet nur ein Concert statt.  
Einem geehrten Publikum Thorns und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich  
**St. Annenstraße**  
**Klempnergeschäft**  
eröffnet habe. Alle in mein Fach schlagende Arbeiten sowie Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt. Um gütige Aufträge bitte  
**E. Dröse jun.**  
Klempner.  
**Kleinkinder-Bewahranstalt.**  
Die uns noch freundlich zugedachten Gaben zur Versteigerung bitten wir bis spätestens den 1. Dezember bei Frau Glückmann (Breite-Str. 2 Treppen) abgeben zu lassen, auch den Namenszettel daran ja nicht zu vergessen.  
**Der Frauenverein.**  
**Bahnarzt.**  
**Kasprowicz,**  
Johannisstr. 101.  
**Künstliche Zähne.**  
Gold-, Platin-, Cementpfomben.  
**Nichtmaschinen** (bei Kindern zum Gerastellen der schiefen Zähne)  
**Ausverkauf.**  
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche Artikel, darunter Holz-, Leber-, Korb- und Alabasterfasen zu herabgesetzten Preisen.  
**Emilie Wentscher.**  
1 möbl. Stube n. Kab. v. 1. f. M. an einz. Herren zu verm. Gerechtsstr. 125, 1 Tr.

**Freitag, den 17. November**  
**Abends 7 1/2.**  
**Concert**  
von  
**Miska Hauser**  
im Saale des Artushofs.  
**Programm:**  
1. Italienisches Concert für die Violine comp. 1720. Pietro Nardini.  
2. a. Liebeslied  
b. Abendlied  
c. Ungar. Nationaltanz } M. Hauser.  
3. Aria. Seb. Bach.  
Tarantella giocosa M. Hauser.  
4. Adagio religioso und Sicilienne. M. Hauser.  
Billets à 1 M. 50 J. sind in den Buchhandlungen des Herrn Walter Lambeck und Justus Wallis zu entnehmen. Schülerbillets à 1 M. an der Kasse. Es findet nur ein Concert statt.  
Einem geehrten Publikum Thorns und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich  
**St. Annenstraße**  
**Klempnergeschäft**  
eröffnet habe. Alle in mein Fach schlagende Arbeiten sowie Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt. Um gütige Aufträge bitte  
**E. Dröse jun.**  
Klempner.  
**Kleinkinder-Bewahranstalt.**  
Die uns noch freundlich zugedachten Gaben zur Versteigerung bitten wir bis spätestens den 1. Dezember bei Frau Glückmann (Breite-Str. 2 Treppen) abgeben zu lassen, auch den Namenszettel daran ja nicht zu vergessen.  
**Der Frauenverein.**  
**Bahnarzt.**  
**Kasprowicz,**  
Johannisstr. 101.  
**Künstliche Zähne.**  
Gold-, Platin-, Cementpfomben.  
**Nichtmaschinen** (bei Kindern zum Gerastellen der schiefen Zähne)  
**Ausverkauf.**  
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche Artikel, darunter Holz-, Leber-, Korb- und Alabasterfasen zu herabgesetzten Preisen.  
**Emilie Wentscher.**  
1 möbl. Stube n. Kab. v. 1. f. M. an einz. Herren zu verm. Gerechtsstr. 125, 1 Tr.

**Allgemeine Deutsche Vacanzen-Liste.**  
**Das Wichtigste für Stellensuchende** ist entschieden die wöchentlich 1 Mal (Dienstag) erscheinende „Allgemeine Deutsche Vacanzen-Liste“, welche Stellen in größter Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands enthält, sowohl für Beamte der Land- und Forstwirtschaft (Administratoren, Inspektoren, Rechnungsführer, Brenner, Jäger, Gärtner u. s. w.) als für den Handelsstand und Industrie (Berkfahrer, Buchhalter, Correspondenten, Lagerverwalter, Verkäufer, Reisende u. s. w.) ferner sämtliche wichtige Vacanzen für Civilversorgungsbeamte und dergleichen.  
Die „Allgemeine Deutsche Vacanzen-Liste“ kann nur direkt von der Expedition in Berlin, O. Münchebergerstraße Nr. 7 part. gegen Einsendung des Betrages in Postmarken oder per Postanweisung bezogen werden und kostet eine einzelne Nummer 2 M. und im Abonnement 4 Nummern 4 M., für welchen Preis dieselbe nach Erscheinen im Couvert franko zugesandt wird.  
Berlin O. Münchebergerstraße 7.

**Wichtig für Stellensuchende.**  
Ein verh. traibeter Zuspelator, militärfrei, ohne Familie, 14 Jahr beim Faß, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse zum 1. Januar 1877 Stellung.  
Offerten besorgt die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre H. A. L.  
1 möbl. Zim. m. Bf. z. verm. Copernstr. 206.  
Eine Wohnung bestehend aus 2 kleinen Stuben 1 Cabinet Küche u. Zubehör an eine kleine Familie vermietet  
**A. Jakobi.**  
Photograph.  
Ein Zimmer mit auch ohne Möbel ist zu verm. J. Piatkiewicz, Altkornstr. 243.  
1 möbl. Zimmer hat zu vermieten  
**Duschinska, Breitestr. 90b.**  
Für die Geschwister Wels sind ferner eingegangen: 3 M. von Herrn Pfarrer Bräuer in Schönsee.

**Am 30. November**  
**Hofmann Concert**  
unter Mitwirkung von  
Frau Dr. Peschka-Leutner,  
Frl. Anna Rilke,  
Herr Concer tmeister Dr. Paul Klengel und  
Herr Julius Klengel.

**Hier!**  
**Großer**  
**Weihnachts Ausverkauf.**  
**Hempler's Hotel Zimmer 1. Culmerstr. 1 Treppe**  
sollen nachstehende Waaren für Rechnung des Hauses Meunier freres, Rue St. Apoline 9, Paris,  
zu wirklichen Spottpreisen verkauft werden.  
**Der Verkauf dauert nur einige Tage.**  
**Specialität: Wunderkästchen,**

enthaltend: 1 Paar Ohrringe, 3 Fingerringe, 1 Tuchnadel, 1 Kreuz oder Medaillon mit Zugabe von eleganten Hemden- und Manschettenknöpfen für 25 Pfennige. — Eri-Eris, ferner feinste Pariser Bijouterien, als: Broches, Ohrringe, Kreuze, Medaillons, Ringe, Colliers, Uhr- und Halsketten, Arm- und Kopf-Spangen, Amulets, Parures, sowie 1000 andere Artikel in Zett, Lava, Opal, Brillant, Talmi, Coralle, Granat, Bernstein Onix, Schildpatt und Imitation Brillant.  
**Echte Talmi-Ketten, 14karätige Vergoldung von 1 bis 3 Mk.**  
**Echte Talmi-Damen-Ketten mit Puscheln von 2 bis 5 Mk.**  
Kragen und Stulpen, Borhemden, gestickte Hemden-Einsätze, Schürzen zu fabelhaft billigen Preisen.  
Brieftaschen, Cigarren-Etuis mit und ohne Stiferei, Portemonnaies, Notizbücher, Hemden- und Manschettenknöpfe.  
Neueste Dessins in Fantasie- und Wiener Meerschamispigen zu äußerst billigen Preisen. Zahnstocher und Messer-Ohrlöffel etc.  
**Pantentirte Wiener Gesundheits-Eß- und Thee-Löffel**  
1/2 Dgd. 50 Pf. Echte Britannia, Cristofle und Alfenide-Löffel, Messer und Gabel, das Paar 50 Pf. Defectmesser, sowie Suppenschöpfer für die Hälfte des Preises. Deldruckbilder, Operngläser, Glacés, Fächerketten, Einsteckklammer, Handarbeitskästchen, Brillen, Pinsenez, Hosenträger, Schlipse, Ball-, Promenaden- und Theaterfächer und  
**Damentaschen in braun und grün zu wirklichen Spottpreisen.**  
Durch stetige Parteeinkäufe ist das Haus in den Stand gesetzt, 50, 100 Prozent und noch mehr billiger verkaufen zu können wie jeder andere und wolle man sich von der Wahrheit überzeugen für Gediegenheit, Solidität und echte Vergoldung wird garantiert.  
**Der Verkauf dauert nur einige Tage**  
**Hempler's Hotel.**

**Pflanzen-Faser-Compagny! Berlin sw.**  
76. Kommandantenstr. 76. im Wiener Caffee 1 Tr.  
Wir bitten unsere Faser, die einzig dastehende, nicht mit der sogenannten so viel annoncirten Indiofaser zu verwechseln.  
Unserer hochgeehrten Kundschaft, dem hohen Adel, dem verehrten Publikum hier und außerhalb die ergebene Mittheilung, daß es uns gelungen ist eine neue Pflanzenfaser zu entdecken, die dem Pferdehaar nicht nur in der Farbe und dem Aussehen täuschend ähnlich ist, sondern auch in Elastizität und Haltbarkeit demselben vollkommen gleich steht, wofür wir garantiren, und um 50 pCt. billiger ist.  
**Proben dieser Pflanzenfaser gratis und franco.**  
Wir empfehlen ferner unser großes Lager von  
**Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren, als:**  
Garnituren in feinem Plüsch . . . 75 Thlr.  
b. in woll. Rip. . . 45 Thlr.  
do. in Seide . . . 100 Thlr.  
Indiofaser-Matratzen 2 Thlr.; Keilkissen 20 Sgr. in gut Leinen; Kopfkissen von aromatischer Pflanzenbaune für Nervenleidende 1 Thlr.; Eisene Bettstellen von 2 1/2 Thlr. an.  
**Bei Ausstattungen ganz besondere Bevorzugungen.**  
**Illustrirte Preis-Courante completer Ausstattungen franco und gratis.**

**Beste engl. Kohlen,**  
„ **oberschles. Kohlen**  
jeder Marke empfehlen billigt  
**Gebr. Pichert,**  
Brückstraße 12.  
**Natives Austern**  
bei **A. Mazurkiewicz.**  
**Citronen** empfiehlt  
**Carl Spiller.**  
**Vorzüglichen Mostsch**  
in Gläsern und ausgewogen bei  
**Carl Spiller.**  
Ich warne hiermit einem Jeden, meinem Chemanne, Carl Huse, irgend etwas zu borgen, noch von ihm etwas zu kaufen, da derselbe mich und meine Kinder böswillig verlassen hat, und ich deshalb für nichts aufkommen werde.  
**Caroline Huse.**

**Walter Lambeck**  
**Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung.**  
**Musikalien-Leihanstalt.**  
vortheilhafte Bedingungen und größte Auswahl.  
**Der Dung** im Hotel Sanssouci ist zu vergeben.

**Kissner's Restauration.**  
Al. Gerberstraße.  
Sonnabend, den 18. d. Mts. 7 Uhr  
Abends  
**großes Wursteissen,**  
wogu ergebenst einladet  
**Kissner.**  
**Handwerker Verein.**  
Sonnabend den 18. d. Mts.  
**Concert**  
für die Mitglieder des Vereins  
im Saale des Artushofs.  
Anfang Abends 8 Uhr.  
Nach dem Concert  
**Tanzkränzchen.**  
Eintrittsgeld pro Person 25 J.  
**Der Vorstand.**

**Frische Hasen**  
empfang **Heinrich Netz.**  
**Hausverkauf.**  
Das in der Stadt Bromberg den  
**Berndt'schen Erben**  
gehörige, am Friedrichsplatz, alte Pfarrstraßenecke Nr. 7, belegene Grundstück mit Einfahrt, zu jedem Geschäft sich eignend, auch den Raum zur Erbauung eines Seitenflügels gewährend, soll mit den dazu gehörigen Nebengebäuden auf Wunsch der Erben unter günstigen Bedingungen  
**verkauft werden.**  
Zu diesem Zweck habe ich auf  
**Montag, d. 4. Dezbr. a. c.**  
11 Uhr Vormittags  
im bezeichneten Grundstück, 2 Treppen hoch, einen Termin anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden. Nähere Auskunft wird auf frankirte Anfragen ertheilt.  
Bromberg, den 13. November 1876.  
**Hermann Knechtel,**  
Testaments-Erelutor.

**Fettes Southown-Sammelfleisch**  
ist von heute ab täglich frisch zu haben; Hinterfleisch à Pfd. 40 Pf. und Vorderfleisch à Pfd. 35 Pf. bei  
**J. Lange, Fleischermeister.**  
Altstadt. Markt.  
**2 gute Arbeitschlitzen**  
neben billig zum Verkauf bei  
**L. Michelsohn, Podgora.**  
Pflaumenmus, pr. Pfd. 3 u. 4 Jgr.  
Waidburger Sauerkohl,  
saure Gurken,  
Pfeffergurken,  
empfehlen billigt  
**Heinrich Netz.**  
Eine Waschfrau und Plätterin, die sämtliche Wäsche aufs feinste, auch Geschäftswäsche, sauber und rein liefern kann; zu erfragen an der Bache Nr. 47. 3 Tr.

**Schneiderstr. Paulke**  
449. Schülerstr. 449.  
empfiehlt sich zu allen Reparaturen von Herrenschachen, schnell, sauber u. billig; desgl. werden wöchentl. 2 Mal Sachen zum Reinigen angenommen.  
In **Walter Lambeck's** Buchhandlung ist vorräthig:  
**Mentor.**  
**Notizkalender**  
für Schüler und Schülerinnen  
**pro 1877.**  
Geb. 1 Mark. — cart. 60 Pf.

In der Hauptlage Bromberg ist ein Laden mit auch ohne Wohnung, sich für jedes Geschäft eignend, von sofort oder später zu vermieten. Näheres bei  
**H. Zacharias,**  
Friedrichstraße 48.  
Ein verh. traibeter Zuspelator, militärfrei, ohne Familie, 14 Jahr beim Faß, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse zum 1. Januar 1877 Stellung.  
Offerten besorgt die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre H. A. L.  
1 möbl. Zim. m. Bf. z. verm. Copernstr. 206.  
Eine Wohnung bestehend aus 2 kleinen Stuben 1 Cabinet Küche u. Zubehör an eine kleine Familie vermietet  
**A. Jakobi.**  
Photograph.  
Ein Zimmer mit auch ohne Möbel ist zu verm. J. Piatkiewicz, Altkornstr. 243.  
1 möbl. Zimmer hat zu vermieten  
**Duschinska, Breitestr. 90b.**  
Für die Geschwister Wels sind ferner eingegangen: 3 M. von Herrn Pfarrer Bräuer in Schönsee.